



KUCK

Alles eine Frage des Formats

Wenn **DANKBARKEIT**
neue Perspektiven eröffnet.

ER IST'S

FRÜHLING

Lässt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.
— Horch, von fern
Ein leiser Harfenton!

Frühling, **JA DU BIST'S!**
Dich hab' ich vernommen!

Eduard Mörike



INHALTSVERZEICHNIS

SEITE 05

EINEM GEHEIMNIS AUF DER SPUR

SEITE 06 – 09

HINGEKUCKT

Eine der neusten Produktionen des KLINIK INFO KANALS ist ein Film über die Pflege an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, die eine der größten Universitätskliniken Europas ist.

SEITE 11

FRISCH GEPRESST

Aus „DIE SCHWESTER DER PFLEGER“ – Januar 2018

SEITE 13

FOKUS FOYER

Diesmal stellen wir die Patienten-Ampel auf KIK-FOYER vor, die Wartenden über Abläufe zu informieren hilft.

SEITE 14–15

KUCK — DAS THEMA

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen jedes Mal einen Film aus dem aktuellen Programm vor, passend zum jeweiligen KUCK-Thema.

SEITE 16–21

KUCKPLUS

Wir sprechen mit dem Futurlogen und Co-Präsidenten der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung Dr. Andreas M. Walker über „German Angst“ und Dankbarkeit.

SEITE 22

HOFFNUNGSLOSER OPTIMISMUS

Einige Ergebnisse vom „swissfuture Hoffnungsbarometer 2018“

SEITE 23

ECHO – WAS SAGEN DIE PARTNER?

KIK-Kliniken und -Partner kommen hier zu Wort.

SEITE 24-25

DER KLINIK INFO KANAL SAGT DANKE

SEITE 26-27

KURZ & BÜNDIG

Knackig kurz: Zahlen und Infos

SEITE 29-31

E-MAIL VOM CHEF

Der Geschäftsführer Jürgen Brunner schreibt an sein Team: dieses Mal über „Frauen am Ball.“

SEITE 32

LYRIK TRIFFT KUCK

Unsere Autorin Gisela Klenner verfasst für das KUCK Magazin wunderbare Lyrik – exklusiv und inspiriert vom Thema Dankbarkeit.

SEITE 34–35

KUCK SCHREIBT GESCHICHTE

Auch unter schwierigsten und unmenschlichen Umständen wollte der Neurologe und Psychiater Viktor Emil Frankl Verantwortung übernehmen und dem Leben Sinn geben.

SEITE 36-37

KUCKKOLUMNE

Intelligent, überraschend: Unsere Kolumnistin Paulina Voggetzer fasst die KUCK-Themen stets auf ihre ganz eigene Weise auf.

SEITE 38

LET’S KUCK SAISONAL

Was hat Saison? Heute stellen wir Ihnen Bärlauch vor und was man aus ihm machen kann.

SEITE 41

IQUCK — WIE FIT SIND SIE?

Halten Sie sich fit mit raffinierten Denkspielen und Rätseln, die nebenbei angenehme Abwechslung verschaffen.

SEITE 42

IQUCK — So fit sind Sie!

SEITE 43

IMPRESSUM

WER
REIS
ISST,
VERGESSE
NICHT
DEN
SÄMANN



Sprichwort

DANKBARKEIT ERNTEN



EINEM GEHEIMNIS AUF DER SPUR

Jetzt wollten es die Kinder im Dorf doch wissen: wer war diese Frau, die die Erwachsenen als so reich bezeichneten und die angeblich am anderen Ende des Ortes lebte? Schließlich fassten sich fünf Kinder ein Herz und liefen die lange Dorfstraße entlang, um genau dieser Frau einen Besuch abzustatten. Sie hatten sich viele Fragen überlegt und waren dann sehr erstaunt, als sie das winzige, schlichte Haus erreichten.

Eine alte Frau mit Schürze stand in dem kleinen Garten, der das Häuschen umgab und schnitt Rosen. Als sie die unsicheren aber neugierigen Blicke der Kinder bemerkte, sprach sie diese an: „Guten Tag Kinder, sucht ihr irgendetwas, oder kann ich euch behilflich sein?“ „Wohnst du hier und ist das dein Haus? Die Leute im Dorf sagen, du seist reich, aber du siehst gar nicht danach aus und, naja, ...“, das Kind, das mutig zu fragen begonnen hatte, zögerte, „dein Haus sieht noch kleiner aus als das unsere.“

Die Alte schmunzelte: „So, ist es das? Und ich gelte als reich? Nun ja, die Leute haben recht. Ich bin reich! Wollt ihr meinen kostbarsten Besitz sehen?“ Die Kinder nickten, während die Frau bereits in die linke Tasche ihrer Schürze griff und einige Bohnen herausnahm. Noch ehe die verdutzten Mädchen und Jungen fragen konnten, erklärte sie ihnen: „Seht ihr diese Bohnen hier? Jeden Morgen fülle ich meine linke Tasche mit Bohnen, und wenn mich im Laufe des Tages etwas erfreut oder berührt, dann nehme ich eine davon und stecke sie mir in die rechte Tasche. Eine Bohne für eine neue Rosenblüte, die ich entdecke, eine andere für einen Schmetterling und eine weitere für einen freundlichen Gruß. Abends nehme ich dann die Bohnen aus der rechten Tasche und denke an all das Schöne, das ich sehen und erleben durfte und bin dankbar ... und ja ... ich fühle mich dadurch sehr reich!“ Sie griff erneut in ihre Tasche und gab jedem ihrer jungen Gäste einige Bohnen. „Probiert es selbst!“ Und als sich die Kinder strahlend auf den Rückweg machten, nahm sie gleich fünf Bohnen und legte sie in ihre rechte Schürzentasche.

Liebe KUCK-Leser,

auch wir – das KIK-Team – haben ganz viele Bohnen in unserer rechten Tasche stecken. Wir sind dankbar. Dankbar dafür, dass wir nun bereits seit 15 Jahren Fernsehen speziell für Patienten und Kommunikationslösungen für Krankenhäuser anbieten können. Positive Rückmeldungen, wie z.B. eine unter unserer neuen Rubrik E-MAIL VOM CHEF (Seite 29) zu lesen ist, ermutigen uns, KIK-TV, KIK-FOYER und die Produktion von Imagefilmen für Kliniken noch weiter zu verbessern und zu entwickeln. Solche Reaktionen zeigen uns, dass wir mit unserem Programm Freude, Interesse und Mut säen können.

Bei Ihnen möchten wir uns an dieser Stelle dafür **bedanken**, dass Sie unsere Arbeit durch Ihre Partnerschaft und Ihr Vertrauen in uns ermöglichen. Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß bei der Lektüre unseres neuen KUCK-Magazins und hoffen, dass Sie etwas für sich entdecken können, das Sie dankbar macht.

IHRE KUCK-REDAKTION

März 2018 —

HINGEKUCKT

UNSERE VORSTELLUNGEN WURDEN EINS ZU EINS UMGESETZT

15.000 Mitarbeiter, 4.500 Pflegende, jährlich ca. 600 Auszubildende, 540.000 Quadratmeter mit 3.011 Betten. Das ist die Charité – Universitätsmedizin Berlin, eine der größten Universitätskliniken Europas.

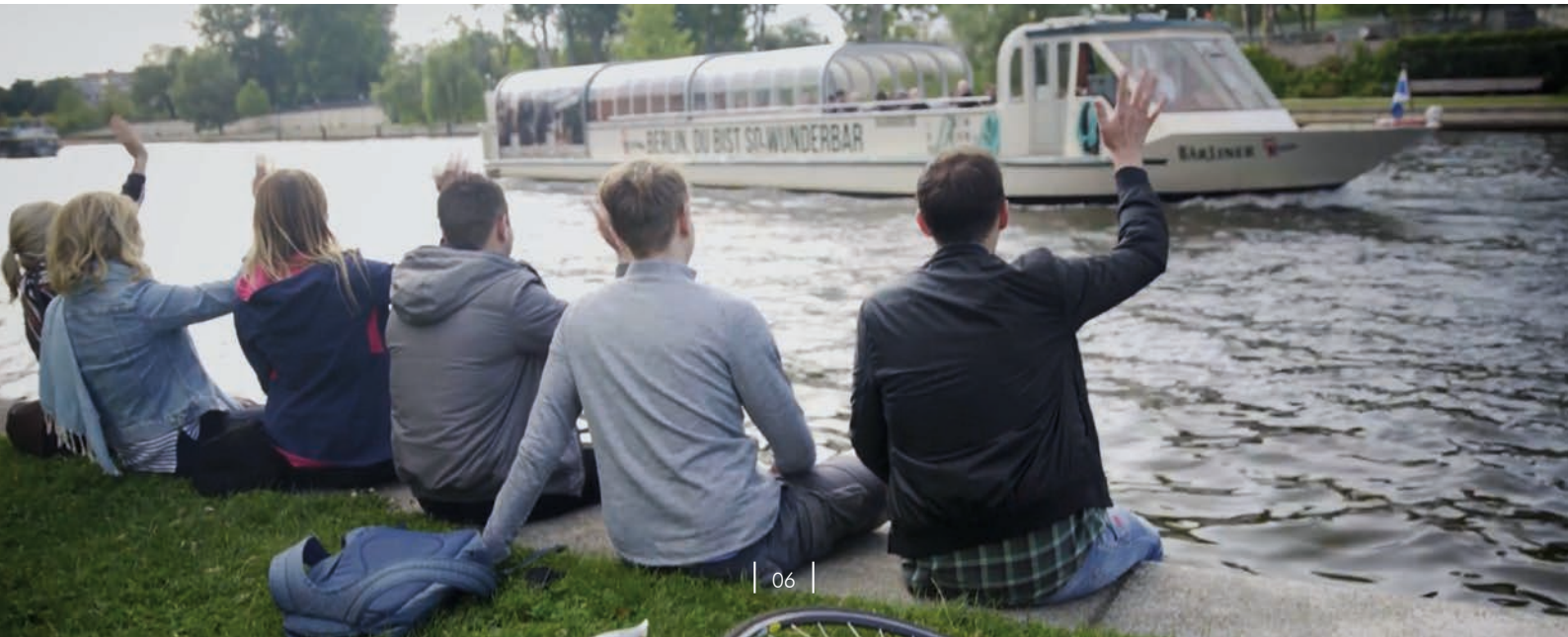
Bei der Charité forschen, heilen und lehren Ärzte und Wissenschaftler und dies auf internationalem Spitzenniveau. 5.394 Kinder werden pro Jahr geboren, 74.640 Operationen und 629 Transplantationen werden pro Jahr

durchgeführt. Emil von Behring, Robert Koch und Paul Ehrlich sind einige von vielen Nobelpreisträgern in Medizin und Physiologie, welche ursprünglich in der Charité wirkten. Über 80 verschiedene Nationen arbeiten in der Charité. Sie ist einer der wichtigsten Arbeitgeber der Hauptstadt. Bereits seit 2012 ist der KLINIK INFO KANAL offizieller Medienpartner der Charité. Im Zuge dieser Medienpartnerschaft wurden bisher 35 Filme für die verschiedenen Zentren und Forschungsbereiche der Charité produziert. Aber wie kommt es, dass ein mittelständisches Unternehmen aus Herrenberg bereits seit fünfeinhalb Jahren Medienpartner der Charité ist? Carsten Holtmann, Klinikmanager des KLINIK INFO KANALS antwortet auf diese Frage: „Es war uns als KLINIK INFO KANAL gelungen, die Entscheidungsträger

mit einem stimmigen Konzept zu überzeugen. Unsere Produkte bieten dabei eine ideale Plattform zur Kommunikation mit den Patienten an allen drei Campi der Charité. Hinzu kommt ein auf den medialen Bedarf abgestimmtes Medienpaket zur internen und externen Darstellung der Charité.“ Wie dies gelingt, zeigt eindeutig das neueste Produkt: ein Imagefilm der Pflege an der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

DR. HOUSE MEETS CHARITÉ

Während eines halben Jahres wurde für den Imagefilm der Pflege ein Drehbuch erstellt, daran gefeilt, die Dreharbeiten durchgeführt, der Film geschnitten und mit viel Engagement verfeinert. Auf Schauspieler wurde dabei bewusst verzichtet.



Die Darsteller sind alles Mitarbeiter, die für die Pflege stehen und sich mit der Charité identifizieren. Einzig die Stimme aus dem Off kann dem einen oder anderen vertraut vorkommen. Für diesen Part konnte nämlich der berühmte Synchronsprecher und Schauspieler Sascha Rotermund, bekannt durch die Serien Dr. House, Grey´s Anatomy, Mad Men und viele weitere Serien und Filme, gewonnen werden. Doch gut ist ein Film erst, wenn er die Zuschauer auch wirklich berührt.

EINE RIESEN LEISTUNG!

Dieser frisch produzierte Imagefilm wurde bei der internen Film Premiere in Berlin erstmals den Führungskräften und den Mitarbeitern der Pflege gezeigt. Die Teilnehmer waren sichtlich bewegt. Ein solcher Film mache

„ICH DENKE, DASS MAN DAS ZIELPUBLIKUM ÜBER DIE FILME VIEL BESSER ERREICHEN KANN. JUNGE MENSCHEN SIND IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN UNTERWEGS UND DIESER FILM ERMÖGLICHT UNS IN GANZ NEUER VARIANTE, ALLES, WAS WIR ANBIETEN, AUCH DIREKT DEN MENSCHEN ZEIGEN ZU KÖNNEN, DIE WIR JA ANSPRECHEN WOLLEN.“

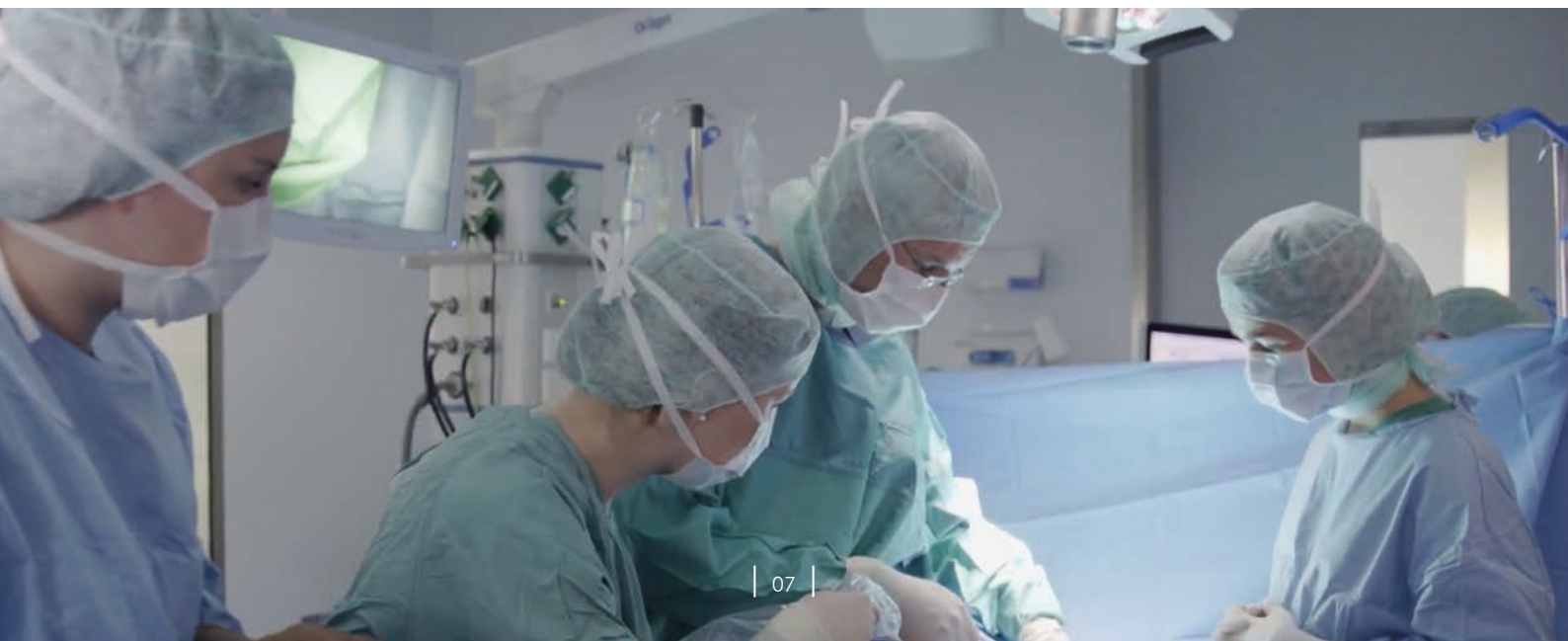
JUDITH HEEPE, PFLEGEDIREKTORIN
CHARITÉ – UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

gute Laune und einen stolz, bei der Charité zu arbeiten. Mit Tränen in den Augen, einem tosenden Applaus und Standing Ovationen bedankten sie sich beim KLINIK INFO KANAL. Peter Lüdemann, Projektleiter und Pflegerischer Centrumsleiter CharitéCentrum 13 resümiert: „Ich finde, dass wir 1:1 das umgesetzt bekommen haben, was wir als Vorstellung hatten. Und das ist eine riesen Leistung!“

Weitere O-Töne der Darsteller zur Premierenfeier finden Sie im folgenden Film unter:



----->





#PROUDTOBEANURSE

Auch in den sozialen Medien kam der Image- und Rekrutierungsfilm sehr gut an. Mit dem Hashtag #proudtobeanurse wurde dort im Oktober der Film veröffentlicht. Drei Monate später wurde der Beitrag bereits über 26.300-mal angeschaut, hunderte Male kommentiert und geteilt und dies

ganz ohne Cat-Content oder dergleichen. Aber überzeugen Sie sich selbst: -----> Wenn Sie weitere Informationen zu unseren Filmproduktionen wünschen, sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich!



WER NICHT
DANKEN
KANN, KANN
AUCH NICHT
LIEBEN.

Jeremias Gotthelf

FRISCH GEPRESST

MIT WELCHEN STRATEGIEN FACHKRÄFTE GEWINNEN?

Nadine Millich von der Fachzeitschrift „DIE SCHWESTER DER PFLEGER“ interviewte zu dieser Frage Judith Heepe (siehe auch S. 06-09). Diese ist seit 2016 Pflegedirektorin der Charité und damit zugleich Mitglied der Klinikumsleitung. Im Interview schildert sie, wie sie diese Herausforderung angeht. Wir bedanken uns für die freundliche Genehmigung, folgenden Auszug zitieren zu dürfen:

JUDITH HEEPE: „Wir haben einen eigenen, auf YouTube sehr erfolgreich laufenden Pflegeimagefilm herausgebracht. [...] In dem Moment, als die Klinikleitung merkte, dass so etwas wie ein Imagefilm positiv auf die Mitarbeiter vor Ort wirkt und deren Selbstbewusstsein stärkt, hatte ich auch ihre Unterstützung. Aber es war durchaus ein steiniger Weg bis dahin.“

„MIT WELCHEN VON DEN AUFGEZÄHLTEN STRATEGIEN HABE SIE DIE BESTEN ERFAHRUNGEN GEMACHT?“

JUDITH HEEPE: „Besonders erfolgreich ist alles, was über Social Media läuft. Unser Imagefilm zum Beispiel hat innerhalb von wenigen Tagen mehr als 40 000 Klicks erzielt. Wenn man Menschen direkt ansprechen und schnell erreichen möchte, ist das definitiv der Königsweg. [...]“

Quelle: Die Schwester Der Pfleger, Januar 2018 • „Mitarbeiterprämien haben viel gebracht“, S. 78-80




Ich weiß wohl, dass man
dem **DAS MÖGLICHE**
nicht dankt, von dem man
DAS UNMÖGLICHE
gefordert hat.

Johann Wolfgang von Goethe

DIE PATIENTENAMPEL AUF KIK-FOYER

Eine Ende 2017 im „Deutschen Ärzteblatt“ veröffentlichte Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf besagt, dass mehr als die Hälfte der Patienten eigentlich keine sogenannten medizinischen Notfälle sind, sondern eine niedrige subjektive Behandlungsdringlichkeit aufweisen. Um diese Dringlichkeit einzuschätzen, nutzen viele Kliniken das Manchester-Triage-System*. Der betreffende Patient erhält bei seiner Ankunft die entsprechende Dringlichkeitsfarbe oder –stufe zugeteilt, wonach sich auch seine Wartezeit richtet. Es kommt somit häufig vor, dass einige Patienten viel länger warten müssen als andere, was zu Unzufriedenheit und Unverständnis führen kann. Je besser aber die Patienten über diese Abläufe informiert werden, desto größer ist das Verständnis, längere Wartezeiten auf sich zu nehmen. Mit unserer Patientenampel auf KIK-FOYER wird auf genau dieses Bedürfnis eingegangen. Den Patienten wird nochmals in Erinnerung gerufen, wie es in der Zentralen Notaufnahme abläuft und dass Patienten nach Dringlichkeit und nicht nach Ankunftszeit behandelt werden. —

Patienteninformation – DIE PATIENTEN-AMPEL



SOFORT

SEHR DRINGEND

DRINGEND

NORMAL

NICHT DRINGEND

Wie läuft es in einer Zentralen Notaufnahme ab?

Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir Patienten mit **höherer Dringlichkeit** vor Ihnen behandeln.

Selbst bei hohem Patientenaufkommen versuchen wir selbstverständlich, die **Wartezeiten so kurz wie möglich** zu halten.

VIELEN DANK
für Ihr Verständnis

* DAS MANCHESTER-TRIAGE-SYSTEM (MTS) ENTSTAND IN DEN 1990ER JAHREN AUS DER ZUSAMMENARBEIT VON ÄRZTEN UND PFLEGEKRÄFTEN DER NOTAUFNAHMEN VON NEUN KRANKENHÄUSERN IN MANCHESTER. ES HANDELT SICH DABEI UM EIN STANDARDISIERTES VERFAHREN ZUR SYSTEMISCHEN ERSTEINSCHÄTZUNG DER BEHANDLUNGSDRINGLICHKEIT VON PATIENTEN IN NOTAUFNAHMEN.

TRIAGE LÄSST SICH AUS DEM ALTFRANZÖSISCHEN „TRIAGÉ“ HERLEITEN WAS SO VIEL BEDEUTET WIE „SORTIEREN“. MIT TRIAGE BEZEICHNET MAN ALSO DIE METHODIK, DEN SCHWEREGRAD DER ERKRANKUNG BZW. DER VERLETZUNG INNERHALB KURZER ZEIT ZU ERKENNEN. AUFGRUND DES SCHWEREGRADES WERDEN DANN DIE PATIENTEN IN KATEGORIEN DER HANDLUNGSDRINGLICHKEIT EINGETEILT.



KUCK – DAS THEMA

„MEINE REISE ZUM LEBEN“

Text: Dirk Gerbode / Programmleitung

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen jedes Mal Beiträge aus dem aktuellen KIK-Programm vor, passend zum jeweiligen KUCK-Thema. Heute: „Meine Reise zum Leben“

Rainer Wälde erzählt die Geschichte der irischen und schottischen Mönche – eine Zeitreise zu den Ursprüngen des Christentums in Irland und Großbritannien. Mit Portraits von herausragenden Persönlichkeiten wie St. Patrick, Columcille, Brigid, Aidan und Cuthbert. Die Wurzeln irischer Spiritualität sind auf Iona und in Northumbria zu finden. Hier stellt Rainer Wälde heutige Anhänger irischer Spiritualität vor. Eine Inspiration mit alten Gebeten, Liedern und Ritualen.

Er nimmt den Zuschauer auch mit auf eine sehr persönliche Reise – seine Reise zum Leben. Dass er dazu Gewohntes loslassen muss, weiß er – aber noch nicht, wie. Am Ende entdeckt er viel mehr, als er es sich je erträumt hätte. In den alten Klöstern der irischen und schottischen Mönche

lernt er faszinierende Menschen kennen und kommt dabei nicht nur mit den Wurzeln der europäischen Kultur in Berührung, sondern auch seinem eigenen Leben auf die Spur. „Meine Reise zum Leben“ – ein inspirierender Film voller Weisheit, Kraft und Tiefe. Faszinierende Aufnahmen und Musik zum Träumen und Durchatmen, ausgezeichnet als „Bester Dokumentarfilm“ 2010 Bereich „Ethik & Religion“ auf dem World Media Festival.

DAS SAGT DIE KIK-REDAKTION:

Neben der äußerst spannenden geschichtlichen Betrachtung und den wundervollen Bildern bietet „Meine Reise zum Leben“ auch eine wichtige Einsicht, die sowohl für die porträtierten historischen Persönlichkeiten, als auch den Erzähler Rainer Wälde eine wichtige Rolle spielt: Sehr viel Gutes in einem Leben, Einsichten und Begegnungen, die einem Kraft für positive Veränderungen geben, sind ein Geschenk. Das Geschenk wird möglich durch die Bereitschaft zur Offenheit und zum Annehmen – und entsprechend dem Gefühl von Dankbarkeit.

„Meine Reise zum Leben“,
Dokumentarfilm 75 min;
Regie Rainer Wälde;
Deutschland 2010

—

Für den Futurlogen Dr. Andreas M. Walker ist eine Zukunft, die nur aus Sorgen und Ängsten besteht, wenig lebenswert.



KUCKPLUS

WIR SIND OFT BLIND FÜR DAS, WAS WIR HABEN

Dr. Andreas M. Walker ist Co-Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung swissfuture. In Basel und Zürich studierte er Geschichte, Geographie, Germanistik und promovierte im Bereich Methoden der Zukunftsforschung. Nach einer erfolgreichen Bankkarriere gründete er die Strategieberatungsfirma weiterdenken.ch, mit welcher er Politik, Behörde, Wirtschaft und NPOs zu Fragen zukünftiger Chancen und Risiken berät. Seit Jahren ist er als Talk Master, Moderator oder Key Note Speaker präsent – wie beispielsweise an der vergangenen 18. P.E.G.-Fachtagung in München. Im Dezember stand er dem KUCK Magazin per Skype Rede und Antwort bei Fragen rund um die Dankbarkeit.

HERR WALKER, WIE WIRD MAN FUTUROLOGE?

Sie müssen neugierig sein. Da dies eine Charaktersache ist, sind sie das, oder eben nicht. Zweitens müssen sie den Mut haben, Dinge eigenwillig durchzudenken, in

sinnvollen Varianten zu denken und auszusprechen. Drittens müssen sie Veränderungen erkennen, verstehen und erklären können, wie es zu dieser Veränderung kam. Das Studium der Geschichte ist dazu natürlich hervorragend. Und viertens müssen sie Zusammenhänge und Abhängigkeiten erkennen, vor allem auch wie der Mensch auf Umstände Einfluss nimmt und wie die Umstände auf den Menschen Einfluss nehmen. Da ist die Geographie eine sehr gute Voraussetzung. Meine beiden Hauptfächer waren Geographie und Geschichte. Normalerweise ist es so, dass die Hälfte der Geographie-Studenten Geographielehrer und die andere Hälfte Raumplaner wird. Und mit der Raumplanung sind wir eigentlich schon mitten in den Zukunftsdisziplinen.

In Deutschland bietet die FU Berlin einen Masterstudiengang in Zukunftsforschung an. Auch in Skandinavien und in den USA gibt es verschiedene Unis, um Strategic Foresight oder Strategic Leadership persönlich oder als Fernstudium zu studieren. Viele Methoden und Inhalte finden Sie auch in Europa in den verschiedenen Studien zu Raumplanung, Innovation und Design sowie Management und Strategie.

ANDERE ERHEBEN SORGEN- ODER ANGSTBAROMETER, SIE ERHEBEN EINEN HOFFNUNGSBAROMETER. WARUM?

Ich habe mich in den letzten Jahren selber sehr intensiv mit zukünftigen Krisen, Bedrohungen und Katastrophen beschäftigt, und es fiel mir auf, dass in der Schweiz und in Deutschland Zukunft eigentlich ein Problem ist. In unserer Kultur sind wir generell sehr kritisch, sehr skeptisch, sehr ablehnend gegenüber Veränderungen. Unsere allgemeine Mentalität ist negativ in Bezug auf Veränderungen. Wir kennen hierfür in der Fachwelt auch den Begriff der „German Angst“. Hinzu kam, dass ich Präsident unseres Berufsverbandes wurde und als neuer Präsident etwas Neues anstoßen wollte. Für mich war klar, dass eine Zukunft, die nur aus Sorgen und Ängsten besteht, wenig lebenswert ist. Also drehte ich den Spieß um und fragte mich, was erhoffen sich eigentlich die Menschen? Was gibt es denn an positiven Zukunftserwartungen und -vorstellungen? Ich stellte fest, dass wir uns im deutschsprachigen Raum eigentlich sehr wenig mit dem Phänomen Hoffnung auseinandersetzen. Der marxistische Philosoph Ernst Bloch und der Theologe Jürgen Moltmann waren die Letzten, die sich im Umfeld der Gesellschafts- und Geisteswissenschaften qualifiziert mit dem Thema Hoffnung auseinandersetzen. Das war vor rund 50 Jahren. Und was will ein Forscher mehr, als ein Thema zu finden, womit sich die anderen nicht befassen.

„GERMAN ANGST“ – IST DIES NUR EIN DEUTSCHSPRACHIGES PHÄNOMEN ODER AUCH IN ANDEREN LÄNDERN ZU BEOBACHTEN?

Der Begriff heißt wirklich „German Angst“. Verschiedene Aspekte spielen da eine Rolle, aber in dieser ausgeprägten Form ist es schon ein typisch deutschsprachiges Phänomen. Einerseits spielen die Aspekte eines sehr hochgezüchteten Perfektionismus und einer entsprechenden Versagensangst eine Rolle. Es herrscht eine konkrete Vorstellung, wie es richtig sein muss. Dies hat auch relativ viel mit dem Verständnis von Obrigkeit und Autorität zu tun. Diese Obrigkeit kann ein Fachexperte, eine Bundeskanzlerin, ein Kaiser, ein Führer, ein Papst oder ein Gott sein. Vergessen wir nicht, dass die Ingenieurdisziplinen in Deutschland und der Schweiz einen sehr hohen Standard haben. Wir profitieren alle von großer Professionalität und Sicherheit.

Ein weiterer Aspekt sind die großen Katastrophen in Mitteleuropa: im Mittelalter die große Pest, im 30-jährigen Krieg starb ca. die Hälfte der deutschen Bevölkerung, die napoleonischen Kriege, die ganzen republikanischen Freiheitskriege, der Deutsch-Französische Krieg, der 1. Weltkrieg, dann die ganze Wirtschafts- und Börsenkrise, der

„DAS VERSTÄNDNIS VON SCHULD IST BEI UNS SEHR AUSGEPRÄGT.“

Nationalsozialismus mit dem 2. Weltkrieg und schließlich in halb Deutschland der real existierende Sozialismus. Wir haben viele Familien, die ganz konkret wieder und wieder alles verloren haben. Genau das scheint das große Trauma zu sein. Also die Angst, dass erneut etwas passieren könnte, bei dem wir wieder alles verlieren.

Dann spielen auch religiöse Vorstellungen eine Rolle: dürfen wir uns aufgrund eines freundlichen, gütigen und verzeihenden Schöpfergottes unseres Lebens erfreuen, weil wir glauben, dass Gott sagte, dass alles gut ist und dass unser Leben als Menschen etwas Schönes und Gottgewolltes ist – oder leben wir sehr puritanisch und streng, weil wir eigentlich Angst vor einem strafenden und rachsüchtigen Gott haben, der uns im letzten Gericht verurteilen und in die Hölle verbannen wird. Ein weiterer Aspekt ist unser funktionierendes Polizei- und Rechtswesen. In anderen Ländern können sie sich selbst erklären,

dass Polizei und Juristerei schlecht oder korrupt sind, aber wenn sie in Deutschland schuldig gesprochen werden, dann sind sie halt wirklich schuldig. Das Verständnis von Schuld ist bei uns sehr ausgeprägt – im Rechtswesen aber auch schon im Verständnis, was Fehler in der Schule sind. In Deutschland und der Schweiz haben wir zudem ein sehr hohes Lebensniveau. Wir können auch wirklich etwas verlieren. Diese verschiedenen Aspekte zusammen bilden nun dieses Phänomen der „German Angst“: Wir haben vor Veränderungen Angst und krallen uns an dem fest, was wir hier und jetzt haben.

IN EINEM INTERVIEW HABEN SIE GESAGT: „BEVOR WIR ÜBER HOFFNUNG SPRECHEN, MÜSSEN WIR ÜBER DANKBARKEIT REDEN.“ WARUM?

Wir leben heute in einer Situation, in der wir noch mehr und noch mehr und noch mehr und einfach möglichst alles konsumieren möchten, und dies meistens auch gegen Geld kaufen können. Hoffen gehört nicht zu unserer Kultur. Hoffen ist nicht einfach noch mehr zu wollen. Hoffnung hat enge Beziehungen zu Fragen nach dem Sinn des Lebens, zur Frage nach dem Schicksal und zur Frage nach Beziehungen. Die Frage ist wirklich, wie gehe ich mit dem um, was ich gegenwärtig habe.

Dankbarkeit ist eigentlich der Blick auf Gegenwart und Vergangenheit, Hoffnung ist die Zukunftsperspektive. Für mich bedeutet eine qualifizierte Beschäftigung mit Zukunft auch eine qualifizierte Beschäftigung mit der Gegenwart. Und da gehört es dazu, dass wir uns bewusst werden, wie gut es uns heute geht.

Häufig leiden wir unter dem Problem der enttäuschten Hoffnungen. Viele Leute hoffen auf irgendetwas und sind dann enttäuscht, weil ihr Wunsch nicht in Erfüllung ging. Sie hadern dann mit dem Schicksal und sie hadern mit Gott. Dabei sind sie eigentlich blind für all das, was sie bereits haben. Es geht also um eine ganzheitliche Kompetenz in der gesamten Wahrnehmung und den ganzen Empfindungen.

WAS BEDEUTET DANKBARKEIT FÜR SIE? WAS BRAUCHT ES, UM DANKBAR ZU SEIN?

Ich glaube, dass unsere Gesellschaft im Moment auf einem sehr schwierigen Weg ist. Sehr vieles wird von Gefühlen abhängig gemacht: ich fühle mich gut, ich bin zufrieden, ich fühle mich glücklich, ich fühle mich satt. Diese Emotionen sind ein schwieriges Konzept. Hoffnung wie auch Dankbarkeit sind eben keine Gefühle, sondern Haltungen oder um ein ganz altmodisches Wort zu nutzen – es sind Tugenden. Dankbarkeit braucht es, damit wir

erkennen, was wir haben, und dass wir bereit sind, das wertzuschätzen. Hoffnung bedeutet dabei auch, dass wir erkennen, welche Chancen und Möglichkeiten wir haben. Und dass wir dann auch bereit sind, diesen Weg zu gehen. Das hat viel mit unserem Bewusstsein zu tun.

WIE BEEINFLUSST DANKBARKEIT UNSER LEBEN UND UNSERE ZUKUNFT?

Der ganze Fachbereich der positiven Psychologie ist vom amerikanischen Psychologen Martin Seligmann etwa vor rund 20 Jahren neu initiiert worden. Der populäre Weg davon ist die sogenannte Glücksforschung. Vieles davon kennen wir in Europa eigentlich schon von Viktor Frankl her (siehe S. 34, Anm. d. Red.).

Wir stellen fest, dass es sich nicht um isolierte Konzepte handelt, sondern dass wir so etwas wie positive und negative Spiralen finden. Ob wir Beziehungen leben wollen, ob wir

dankbar, hoffnungsvoll oder zufrieden sein wollen – oder wir auf der anderen Seite unzufrieden und frustriert sind, ob wir überall nur Probleme sehen – das sind grundsätzliche Haltungen, die unsere Stimmung als Menschen beeinflussen, dies ist beinahe eine Art Selbstprogrammierung.

BESTEHT DA NICHT DIE GEFAHR VON EINBILDUNG UND REALITÄTSVERLUST?

Unser Problem in unserer Gesellschaft ist doch, dass wir die negative Einbildung sofort akzeptieren. Angst, Vorsicht und Kritik akzeptieren wir mit Attributen wie: es ist nötig, vernünftig, brauchbar, gescheit. Negative Haltungen akzeptieren wir also als vernünftig. Die positive Haltung hingegen strafen wir sofort als Einbildung, Illusion oder Naivität ab. In diesem Sinne sind wir eben nicht neutral. Wir werten das Negative positiv und das Positive als negativ.

WOHER KOMMT DIESE WERTUNG?

Das wird jetzt spannend und leider kann ich das so nicht abschließend beantworten. Im Umfeld der deutschen Kultur hat das vermutlich relativ viel mit Nietzsche und Schopenhauer zu tun. Das heißt der Nihilismus und Dekonstruktivismus gelten als sehr gescheit. Und das ist genauso eine Programmierung. Natürlich ist positives Denken auch

„WIR WERTEN DAS NEGATIVE POSITIV UND DAS POSITIVE ALS NEGATIV.“

eine Programmierung, aber sie funktioniert. Die ständige Kritik, das dauernde Fehlersuchen, das Dagegen sein ist aber eben genauso eine Programmierung, die ebenfalls funktioniert.

Wir haben unsere empirischen Studien unterdessen in einem breiten Rahmen, seit bald 10 Jahren und somit mit zehntausenden von Datensätzen erhoben. Spannend ist nun, dass diese Korrelationen wirklich da sind. Also die Korrelation der positiven Haltungen und im Gegensatz die Korrelation der negativen Einstellungen ist wirklich deutlich messbar.

Es gibt einen Bereich, in dem wir die positive Haltung, das positive Denken schon länger akzeptieren: im Mentaltraining für den Spitzensport. Da akzeptieren wir es selbstverständlich, dass diese Sportler gewinnen wollen. Wir wissen auch aus der Medizin und Patienten- und Pflegeforschung relativ viel. Wie wichtig es ist, dass ein Patient selbst wirklich gesund werden will und an seine eigene Genesung glaubt, ist gerade im Bereich der Krebsforschung relativ intensiv erforscht. Der eigene Wille und die positive Einstellung gesund zu werden haben einen messbaren Einfluss auf den Erfolg der Therapie.

IN EINEM IHRER BEITRÄGE
SCHREIBEN SIE: „GEFÜHLE

„HOFFNUNG IST
NICHTS ANDERES
ALS LEBENSWILLE
ODER AUCH
ÜBERLEBENSWILLE.“

WIE ZUFRIEDENHEIT ODER
DANKBARKEIT SIND DER
SCHWEIZERISCHEN UND
DEUTSCHEN KULTUR IRGENDWIE
FREMD.“ HABEN WIR VERLERNT
DANKBAR ZU SEIN?

Dies müssten wir nun breiter untersuchen. Im Rahmen unseres eigenen Lebenslaufes stellen wir fest, dass viele unserer Haltungen mitgeprägt werden, sei es durch die Kita, Kindergärten oder die Schulen. Ich kann kein konkretes Jahr für diesen Wertewandel benennen. Aber ob sie in einem Umfeld aufwachsen, das positiv oder negativ denkt und redet, das macht aus ihrer eigenen Lebensbiografie relativ viel. Das können die eigenen Eltern, Lehrer oder Kita-Betreuer sein. Jedes Kind kommt mit einem großen Lebenswillen zur Welt und diesen Lebenswillen kann man brechen. Das ist der eine wichtige Aspekt. Als ich noch zur Schule ging, da wurden unsere Prüfungen und Hausaufgaben penibel mit Rotstift korrigiert. Meine Französischtex

waren eigentlich immer ein riesiges blutrotes Schlachtfeld. Unsere Fehler sind penibel gezählt und aufgelistet worden. Diese Versagenskultur, Fehlerkultur oder Mangelkultur ist in unseren eigenen Biografien stark drin, für manchen in traumatischem Ausmaß. Dies hinterlässt bereits bei einem Kind Spuren, ob seine Mutter dauernd sagt, dass es etwas sowieso nicht kann, nur im Weg, zu klein oder zu dumm für etwas ist.

Hoffnung ist nichts anderes als Lebenswille oder auch Überlebenswille. Diesen können sie bei einem Kleinkind oder auch später in der Schule oder beim Lehrmeister brechen.

GIBT ES KULTURELLE
UNTERSCHIEDE?

Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir unsere Forschung auf andere Länder ausdehnen können, dabei stehen wir erst ganz am Anfang. Es gibt ja bereits die sogenannte Glücksforschung. Und diese Glücksforschung zeigt immer wieder, dass diese Zufriedenheit und das Glück relativ wenig mit materiellem und finanziellem Besitz zu tun hat. Von daher gibt es auf jeden Fall Unterschiede.

ZU GUTER LETZT: SIE SELBST SIND
VATER VON VIER KINDERN. WIE
VERSUCHEN SIE IHREN KINDERN
DANKBARKEIT ZU VERMITTELN?

Ich denke, dass es mit der Frage der Masse an Gütern, die zur Verfügung steht, oder der gezielten Auswahl beginnt. Nehmen wir Weihnachten als Beispiel: Schenken wir gezielt etwas Besonderes und Individuelles oder überschwemmen wir unsere Kinder mit 50 Geschenken? Es ist wirklich ein Bewusstmachen für einzelne Dinge und deren spezielle Qualitäten. So ist es uns als Eltern auch wichtig, dass wir im Zusammenhang mit Weihnachten unsere Kinder bewusst dazu anhalten, dass sie ihren Paten und Großeltern einen Dankesbrief schreiben. Und wenn wir als Familie irgendwo eingeladen sind, bedanken wir uns bei der Verabschiedung bewusst für das gute Essen und fürs tolle Dessert.

Letztlich pflegen wir zu Hause auch ganz bewusst das Tischgebet vor dem Essen. Und auch in diesem Zusammenhang bedanke ich mich als Mann und Vater explizit bei meiner Frau als Mutter unserer Kinder, dass sie für uns gekocht hat. Oder auf der anderen Seite bedanken sich meine Kinder bei mir als Vater, wenn ich am Wochenende einen großen Brunch gerichtet habe. Wir pflegen also bewusst ein kleines Ritual des sich Bedankens. Dankbarkeit ist also kein Wert – es ist eine Tugend bzw. ein Verhalten, dem wir auch Ausdruck verleihen. Dabei geht es nicht um ein militärisches Einexerzieren von rigiden Regeln, es geht darum, dass wir als Eltern vorausgehen, so dass

unsere Kinder selber sehen, dass wir als Eltern eine Kultur der Dankbarkeit leben. In diesem Aspekt pflegen wir also eine altmodische Ansicht, da sich diese über Generationen in Familien bewährt hat. Wir sind überzeugt, dass gelebte Dankbarkeit etwas Sinnvolles ist.

Und damit befinden wir uns eigentlich mitten in einem brisanten Kulturkampf – denn in unserer Gesellschaft versuchen viele eine Anrechts- und Anspruchs- und Forderungskultur durchzusetzen.

HERZLICHEN DANK HERR WALKER,
FÜR DAS SPANNENDE GESPRÄCH!

—



HOFFNUNGSLOSER OPTIMISMUS FÜR 2018

IM NOVEMBER 2017 WURDE DIE DEUTSCHE BEVÖLKERUNG BEFRAGT, WELCHES IHRE WÜNSCHE, HOFFNUNGEN UND PERSÖNLICHE HALTUNGEN GEGENÜBER 2018 SIND. 2.840 PERSONEN BETEILIGTEN SICH AN DER ONLINE-BEFRAGUNG.

- MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BEFRAGTEN BEVÖLKERUNG IST MIT DER NATIONALEN POLITIK (65,4%), MIT DEN SOZIALEN THEMEN IM LANDE (73,6%) UND MIT DEM BEREICH KLIMA UND UMWELT (57,4%) EHER UNZUFRIEDEN. ES BESTEHT DIESBEZÜGLICH AUCH KEINE HOFFNUNGSVOLLE STIMMUNG FÜR 2018.

- KNAPP ZWEI DRITTEL DER BEVÖLKERUNG EMPFINDET DIE EIGENEN LEBENSBEDINGUNGEN ALS SEHR GUT BIS AUSGEZEICHNET (60%) UND SIND MIT IHREM LEBEN GRUNDSÄTZLICH ZUFRIEDEN (63%), AUCH WENN DIESES NOCH NICHT IN ALLEN BEREICHEN DEN IDEALVORSTELLUNGEN ENTSPRICHT.

- DIE MEISTEN MENSCHEN ERFAHREN EINDEUTIG MEHR POSITIVE GEFÜHLE WIE GLÜCK UND FREUDE ALS NEGATIVE GEFÜHLE WIE TRAURIGKEIT, ANGST UND ÄRGER.

- IN BEZUG AUF IHR PRIVATES LEBEN SCHAUEN 62% DER BEFRAGTEN PERSONEN OPTIMISTISCH AUF DAS JAHR 2018. DIE GROSSEN HOFFNUNGEN DER MENSCHEN BEZIEHEN SICH ALLERDINGS NICHT AUF MATERIELLE GÜTER, SONDERN AUF DIE WESENTLICHEN BEREICHE EINES ERFÜLLTEN LEBENS: PERSÖNLICHE GESUNDHEIT, EINE GLÜCKLICHE EHE, FAMILIE UND/ODER PARTNERSCHAFT, EIN HARMONISCHES LEBEN, PERSÖNLICHE UNABHÄNGIGKEIT, GUTE UND VERTRAUENSVOLLE BEZIEHUNGEN MIT ANDEREN MENSCHEN.

- EINE MEHRHEIT DER MENSCHEN VERTRITT EIN POSITIVES MENSCHEN- UND WELTBILD, WAS WIEDERUM POSITIV MIT HOFFNUNG UND EINEM ERFÜLLTEN LEBEN ZUSAMMENHÄNGT.

Diese Ergebnisse entstammen dem offiziellen Bericht „swissfuture Hoffnungsbarometer 2018, Ergebnisse für Deutschland“ (vgl. www.swissfuture.ch)

ECHO — WAS SAGEN DIE PARTNER?

Die Praxis Logoartis für Logopädie & Lerntherapie präsentiert sich auf KIK-FOYER in der KREISKLINIK ROTH:

Einen wunderschönen guten Tag Frau Lamade,

vielen herzlichen Dank für diese tolle Präsentation, die ansprechend, informativ und lebendig zugleich ist! Ich freue mich sehr über Ihren kreativen Vorschlag und erteile hiermit die Freigabe zur Veröffentlichung.

Eine schöne Weihnachtszeit und einen erholsamen Urlaub wünscht Ihnen und Ihrer Familie,

Jürgen Schneider

Schwanstetten, den 13.12.2017

Die Firma Blumen Braun präsentiert sich auf KIK-TV im KLINIKUM MARBURG:

Hallo Frau Weissel,

vielen Dank für Ihre schnelle, sehr gute und professionelle Arbeit . Die Freigabe ist hiermit erteilt.

Mit freundlichen Grüßen und ein schönes Wochenende

Michael Henrich

Marburg, den 06.10.2017

Die Naturheilpraxis Angelika Pöllet präsentiert sich auf KIK-FOYER in der KREISKLINIK ROTH:

Sehr geehrte Frau Berger,

ich möchte mich ganz herzlich für die schnelle und tolle Präsentation für den Klinik Kanal bedanken. Meine Wünsche zur Gestaltung wurden perfekt umgesetzt .

Vielen Dank
Naturheilpraxis Angelika Pöllet

Heideck, den 23.10.2017

kreativ

professionell

perfekt

WAS BEDEUTET FÜR DICH DANKBARKEIT? WIR FRAGTEN DAS KIK-TEAM:

IN DANKBARKEIT SEHE ICH EIN WERTVOLLES GESCHENK, EINEN WEG, DEM UNIVERSUM FÜR ALL SEINE ALLTÄGLICHEN KOSTBARKEITEN, VIELFÄLTIGKEITEN UND WUNDER WERTSCHÄTZEND ZU BEGEGNEN. • DANKBARKEIT IST DIE FREUDE IN KLEINEN PORTIONEN, GEWÜRZT MIT EINER PRISE ERLEICHTERUNG UND SIE BEKOMMT DEM INNEREN FRIEDEN UNGEMEIN. • ... **AUF DER REISE DES LEBENS DABEI ZU SEIN.** • DANKBARKEIT BEDEUTET FÜR MICH: ZU WISSEN, DASS SEHR VIEL GUTES IN MEINEM LEBEN EIN GESCHENK IST. • DANKBARKEIT IST DER SCHLÜSSEL ZU UNSEREM LEBEN, GLÜCK UND ZUFRIEDENHEIT. ES KOSTET NICHTS DANKBAR ZU SEIN, DOCH ES ÄNDERT EINFACH ALLES. DANKBARKEIT MACHT AUS ALLEM MEHR. ICH BIN DANKBAR FÜR MEINE FAMILIE (MEIN MANN UND MEINE LIEBEN KINDER). FREUDE, LICHT, MUT, INSPIRATION, STÄRKE, GESUNDHEIT, FREUNDSCHAFT, VERTRAUEN, LIEBE, HARMONIE, FREIHEIT, KRAFT, WERTSCHÄTZUNG. • **DANKBARKEIT BEDEUTET FÜR MICH NICHT, DANKBAR ZU SEIN, ZU BEKOMMEN, WAS MAN WILL. DANKBARKEIT BEDEUTET FÜR MICH, DANKBAR ZU SEIN FÜR DAS, WAS MAN HAT!** • DANKBARKEIT IST FÜR MICH DIE, IN WELCHER FORM AUCH IMMER ZUM AUSDRUCK GEBRACHTE WERTSCHÄTZUNG ERBRACHTER LEISTUNGEN ODER ZUWENDUNGEN ALLER ART UND MIR PERSÖNLICH ANSPORN UND DAHER SEHR WOHLTUEND UND WICHTIG. • DANKBARKEIT FÄNGT FÜR MICH EIGENTLICH JEDEN MORGEN AN DEMSELBEN PUNKT AN. ICH LIEGE IN EINEM WARMEN BETT UND HABE (MEIST) GUT GESCHLAFEN. DANKBARKEIT IST FÜR MICH GESUND UND MUNTER ZU SEIN. ICH DENKE WIR SOLLTEN ALLE DANKBAR DAFÜR SEIN, DASS WIR IN EINEM SO REICHEN UND FRIEDLICHEN LAND WIE DEUTSCHLAND LEBEN. • **DANKBARKEIT IST DIE KUNST DAS ZU SEHEN, WAS DU HAST UND ZU WISSEN, DAS NICHTS FEHLT.** • DANKBARKEIT BEGINNT BEIM ÜBERTREFFEN DER EIGENEN ERWARTUNGEN UND ANSPRÜCHE AN SITUATIONEN, DINGEN UND GEGENÜBER DRITTEN. IHR STETER BEGLEITER IST DIE FREUDE. • DANKBARKEIT IST DER WEG FÜR EIN GLÜCKLICHES UND GESUNDES LEBEN. ES IST DAS GEHEIMNIS GLÜCKLICHER MENSCHEN. • DANKBARKEIT: DANKBAR ZU SEIN, DASS ES UNS SO GUT GEHT. DASS WIR GESUND SIND UND KEINE ANGST UM UNSER LEBEN HABEN MÜSSEN, WIE MENSCHEN IN KRIEGSGEBIETEN. DANKBAR ZU SEIN, DASS ICH UMGEBEN BIN VON LIEBE UND LIEBENDEN MENSCHEN. DASS ICH WOCHE FÜR WOCHE DAS TUN UND MACHEN KANN, WAS ICH MAG UND MIR SPASS MACHT. JEDE WOCHE LERNE ICH NEUE, INTERESSANTE MENSCHEN KENNEN, IN EINEM CIRCA 30 MINÜTIGEN GESPRÄCH ERLAUBEN MIR DIESE EINEN KLEINEN EINBLICK IN DEREN (GESCHÄFTS-) LEBEN. ICH GEHE JEDE WOCHE AUF ABENTUERERREISEN. • DANKBARKEIT IST DAS TIEFSTE GEFÜHL VON ZUFRIEDENHEIT. • DANKBARKEIT IST DAS GEFÜHL, DASS SICH DAS HERZ ERINNERT. • ICH BIN DANKBAR FÜR NEUES LEBEN – EIN UNBEZAHLBARES GESCHENK. • DANKBARKEIT IST DER SCHLÜSSEL ZUR ZUFRIEDENHEIT. • **DANKBARKEIT IST EIN SCHLÜSSEL ZU EINEM ERFÜLLTEN LEBEN, ES IST DAS GUTE SOWIE DAS SCHLECHTE ZU AKZEPTIEREN UND DANKBAR ZU SEIN.** • ICH BIN UNENDLICH DANKBAR FÜR UNSERE DREI KINDER, DASS SIE GESUND UND FRÖHLICH SIND UND GUTE FREUNDE HABEN. UND FÜR MEINEN MANN UND DAFÜR, DASS WIR GESUND UND EIN GUTES TEAM SIND UND VIEL ZUSAMMEN LACHEN KÖNNEN. UND FÜR ALL MEINE FREUNDINNEN UND FREUNDE UND ÜBERHAUPT UNSERE GANZE FAMILIE UND UNSER SCHÖNES, HEIMELIGES ZUHAUSE. ICH BIN AUCH (MIT DREI LEBHAFTEN KINDERN IM ALTER VON 4, 7 UND 9 JAHREN) SEHR DANKBAR, WENN ICH MAL AUSSCHLAFEN DARF – UND DAS BEDEUTET FÜR MICH NICHT, WIE FRÜHER ZU STUDENTENZEITEN, AUCH MAL BIS 11 LIEGENZUBLEIBEN, SONDERN, WENN ICH MAL BIS 8 ODER HALB 9 SCHLUMMERN DARF. BESONDERS DANKBAR UND GLÜCKLICH BIN ICH, WENN WIR – [...] – AM FERIENORT (MEIST HOLLAND ODER DÄNEMARK) ANGEKOMMEN SIND, WENN MEIN MANN UND ICH AM STRAND SITZEN, AUFS MEER RAUSSCHAUEN, TIEF DIE GUTE LUFT EINATMEN, UND DIE KINDER HÜPFEN ÜBER DEN STRAND, BUDDELN, JAGEN MÖWEN. HACH, JAAAA, SCHÖÖÖN. • **NIE VERLERNE SO ZU LACHEN, WIE DU JETZT LACHST, FROH UND FREI; DENN EIN LEBEN OHNE LACHEN IST EIN FRÜHLING OHNE MAI.** • DANKBARKEIT ÄNDERT DEN BLICKWINKEL UNSERES HERZEN UND VERLEIHT UNS DAS GEFÜHL GLÜCKLICH ZU SEIN UND SICH ZU ERINNERN. – **SEI DANKBAR: FÜR JEDEN NEUEN TAG! ... FÜR JEDE WERTSCHÄTZUNG! ... FÜR JEDEN ERFOLG! ... FÜR JEDES GLÜCK! ... GESUND ZU SEIN! ... GELIEBT ZU WERDEN! ... NICHT HUNGERN ZU MÜSSEN! ... ARBEIT ZU HABEN!** •



Wir sagen **DANKE**
an unsere Partner!



KURZ & BÜNDIG

NACHGEFRAGT

Beim feierlichen Sendestart von KIK-TV und KIK-FOYER in der DRK-Klinik Sondershausen konnten wir Landrätin Antje Hochwind für ein kurzes Statement gewinnen. Wir haben gefragt, was denn ihr Eindruck des KLINIK INFO KANALS sei:

„Ich freue mich natürlich, dass wir heute anlässlich des 130-jährigen Geburtstags des Sondershauser Krankenhauses auch eine neue Leistung, einen neuen Service unseren Patienten zur Verfügung stellen können. Der KLINIK INFO KANAL ist eine neue Leistung. Über ihn kann man die Patienten doch sehr gut, sehr schnell, sehr umfangreich über die Leistungen des Hauses informieren, Informationen schnell weitergeben, zur Orientierung der Patienten auch beitragen, natürlich auch unterhalten und was auch möglich ist, über die Region informieren in Bezug auf Werbung. Alles das sind wichtige Dinge, die beachtet werden müssen, die auch interessant für die Patienten sind und ihren Aufenthalt hier im Krankenhaus auch ein bisschen angenehmer gestalten.“

DIE ZAHL: 52.000

Im vergangenen **JAHR 2017** waren wir über **52.000 KILOMETER*** von unserer Zentrale in Herrenberg aus für Sie unterwegs. Das entspricht mehr als dem **1,25 FACHEN** der Route **EINMAL** entlang des Äquators **RUND UM DIE ERDE**.

* Die Tausende von Kilometern, die unsere Projektleiter vor Ort im gesamten Bundesgebiet für Sie unterwegs waren, sind hier nicht mit einberechnet.



Landrätin Antje Hochwind

LANGJÄHRIGE UND NEUE KIK-PARTNER

Das neue Jahr ist gut gestartet! Quer durch Deutschland haben sich Kliniken aus Brandenburg, Sachsen, Baden-Württemberg und dem Saarland weiterhin für den KLINIK INFO KANAL und somit für KIK-TV und/oder KIK-FOYER entschieden. Besonders stolz machen uns dabei langjährige Partnerschaften wie z.B. diejenige mit den Havelland Kliniken Nauen und Rathenow, mit welchen wir seit 2006 oder der Oberschwaben-Klinik, mit welcher wir seit 2007 zusammenarbeiten.

Ganz herzlich heißen wir die Ilm-Kreis-Kliniken Arnstadt-Ilmenau in Thüringen, das MediClin Krankenhaus Crivitzer See in Mecklenburg-Vorpommern und das Sana Klinikum Hof in Bayern willkommen. Wir freuen uns über die bevorstehende Zusammenarbeit und wünschen viel Erfolg!

P.S.: Bei Redaktionsschluss erhielten wir noch eine Vertragsverlängerung aus der Schweiz. Wir sind dankbar über eine weiterhin gute Partnerschaft mit dem **Stadtspital TRIEMLI**.

**MediClin Albert-Schweitzer Klinik /
MediClin Baar-Klinik • Königsfeld**
Oberschwaben-Klinik / Ravensburg



DANK IST vielmehr
> **EINE VERFASSUNG** <
denn eine Aussprache.

Rainer Maria Rilke

E-MAIL VOM CHEF

FRAUEN AM BALL ODER UNSER KLINIK INFO KANAL VERBINDET WELTEN

Liebes Team,

vorgestern erreichte mich ein Anruf meiner Kusine aus dem Passauer Büro. Sie hatte eine etwas kuriose Anfrage von einer Zuschauerin erhalten.

Etwas kurios deshalb, weil diese Frau Unterberg* im Landeskrankenhaus Deutschlandsberg (ich habe nachgeschaut, das liegt in der Steiermark in Österreich) einen Film über ein Damenfußballspiel in Chile auf KIK-TV gesehen hätte.

Soweit nichts besonders, auch in Südamerika wird schließlich leidenschaftlich und gern Fußball gespielt.

Das Außergewöhnliche war die Tatsache, dass die beteiligten Frauen angeblich in einer Tracht gespielt hätten. „In einer Tracht?“ – „Ja, in einer Tracht.“ – „Wie, mit Dirndl und Lederhosen?“ „So ‘was

in der Art“, war die Antwort meiner Kusine.

Ich wusste ja, dass wir einige ausgezeichnete und prämierte Filme mit Wohlfühlgarantie in unserem Programm haben. Aber das kam mir schon ein bisschen seltsam vor. Könnt Ihr euch ein Damenfußballspiel vorstellen, in dem die Spielerinnen in Tracht antreten? Ok. Im tiefsten Bayern vielleicht. Aber bei 30 Grad irgendwo in Südamerika?

Also, auf jeden Fall hat dieser Film Frau Unterberg so tief berührt und ihr so gut gefallen, dass sie ihn am liebsten gleich bei uns gekauft hätte.

Ich sagte meiner Kusine, sie solle mir doch bitte die Kontaktdaten und den geschilderten Sachverhalt per Mail schicken. Ich würde das dann gleich an unseren Programmleiter weiterleiten, denn ich war mir ziemlich sicher: wenn einer diesen etwas ungewöhnlichen Fall klären könnte, dann er.

Durch die folgende Mail meiner Kusine wurde das Ganze dann noch etwas verworrener:
„Frau Unterberg möchte den Film von KIK-TV über ein Damenfußballspiel in Ecuador eventuell kaufen ... Den hat sie anscheinend im Krankenhaus Landsberg(?) gesehen ... Schöne Grüße aus Passau“.

Aus Deutschlandsberg wurde plötzlich Landsberg. Aus Chile wurde Ecuador. Von dem Südwesten Südamerikas landeten wir plötzlich im Nordwesten. Ich habe die Anfrage dann wie versprochen an unseren Cineasten Dirk Gerbode weitergeleitet und war beim Senden schon auf seine Antwort und die Auflösung gespannt. Diese kam prompt:
„Hallo Herr Brunner, ja, es handelt sich um eine sehr schöne Geo-Reportage: Churubamba – Frauen am Ball. Diese ist nur als Teil eines DVD-Pakets mit weiteren (auch sehr guten) Geo-Reportagen zu erwerben. Beste Grüße“



Churubamba? Das musste ich gleich bingen (googeln war gestern) und stieß dabei bei arte auf folgendes Ergebnis:

Churubamba – Frauen am Ball

360° – Geo Reportage, Deutschland/
Frankreich 2006, Regie: Carmen Butta

„Bei jedem Tor würden wir am liebsten erstmal zehn Minuten lang lachen“, sagt Juana Estrada Huamán. Sie ist Verteidigerin im Fußballteam von Churubamba, einem kleinen Andendorf in Peru. Jeden Tag spielt sie auf über 3.500 Meter Höhe gemeinsam mit zwei Dutzend weiteren Bäuerinnen Fußball. Kicken ist für sie Spaß, Spannung und auch Flucht vor ihrem harten Alltag aus Feldarbeit, Viehzucht, Haushalt und Kinderversorgung. „360° – Geo Reportage“ begleitet Juana Estrada Huamán und ihre Mannschaft während einer Reihe turbulenter Spiele.

In Churubamba gibt es keinen Strom und kaum fließendes Wasser. Nicht einmal eine Busverbindung führt in das kleine Dorf hoch oben in den peruanischen Anden. Der nächste Ort ist eine Stunde Fußmarsch entfernt. Dorthin laufen die Frauen aus Churubamba nur, um hin und wieder ihre Produkte auf dem Markt zu verkaufen – oder aber um Fußball zu spielen.

Wow. Da war ich dann doch etwas platt. Keinen Strom und kaum fließendes Wasser. Mit was für einer Begeisterung müssen diese Frauen in den peruanischen Anden Fußball spielen, damit sie bereit sind, eine Stunde zum nächsten Ort zu laufen, um dort mal eben eine Runde zu kicken.



Da musste ich sofort an ein Zitat denken, das ich am letzten Wochenende auf einem Unternehmertag in Mainz aufgeschnappt hatte: „Die Begeisterung des Herzens ist die Quelle jeder großen Unternehmung.“ Diese Begeisterung des Herzens hat scheinbar auch bei unserer Zuschauerin Frau Unterberg in Österreich Funken geschlagen.

Und ich bin begeistert davon, dass unser TV-Programm nicht nur Hoffnung und ein bisschen Farbe in den grauen Krankenhausalltag bringt, sondern gleichzeitig auch völlig fremde Welten miteinander verbindet.

Wenn das nicht ultracool ist: „Wir senden ein Wohlfühlprogramm mit positiven Nebenwirkungen und verbinden dazu auch noch völlig fremde Welten und Kulturen!“

Ich weiß nicht, wie es euch geht, aber ich musste mir den Film gleich über das Internet bestellen. Das Ganze war viel einfacher, als sich ins Auto zu setzen, zum Krankenhaus nach Deutschlandsberg zu fahren, und von dort aus mir den Film im Patientenzimmer auf Programmplatz 1 anzuschauen.

Mit den besten Grüßen
Jürgen Brunner

PS. Wer will, darf sich ihn gerne mal bei mir ausleihen. Ach ja. Fast hätte ich es vergessen. Ich habe auch noch ein Foto dazu gefunden, das könnt ihr im Anhang finden.

—
(*) Name von der Redaktion geändert



„BEI JEDEM TOR WÜRDEN WIR AM LIEBSTEN ERSTMAL ZEHN MINUTEN LANG LACHEN.“

LYRIK TRIFFT KUCK

DANKESPFLICHT

von Gisela Klenner

Bin bis zum Bersten zugeschnürt,
wenn jede Faser in mir spürt,
dass ich eins bin mit der Welt,
in mir – um mich – alles aufgeht,
will staunend geben von dem Glück.

Doch manchmal bleibt er in mir stecken,
der Dank, in schweren Dankessäcken,
den du wie Fels auf mich herabgesenkt,
weil du zu viel getan, geliebt, geschenkt,
und dies willst hundertfach zurück.

Und wenn du drängst und zwingst
und mir dabei den Atem nimmst,
wenn du alles auf die Waage legst,
die Gedanken nur im Kreis bewegst,
lässt du mich mutlos wanken.

Von dir bekommen, dem Andren geben,
das Nehmen auch zum Dank erheben,
die kleinen Gesten groß verstehen,
die ganze Welt als Nachbarn sehen,
wären doch die besseren Gedanken.



LICHT IM DUNKELN:



Das ist das Wort „Dankbarkeit“ in Brailleschrift. Der Franzose Louis Braille, der als Kind vollständig erblindet war, entwickelte im 19. Jahrhundert dieses Punktschriftsystem für Blinde. Die Buchstaben dieser Schrift werden dafür in Papier geprägt und sind dadurch ertastbar.

KUCK SCHREIBT GESCHICHTE

MEHR ALS DIE PLATTITÜDE VOM POSITIVEN DENKEN

Text: Kathrin Ernsting

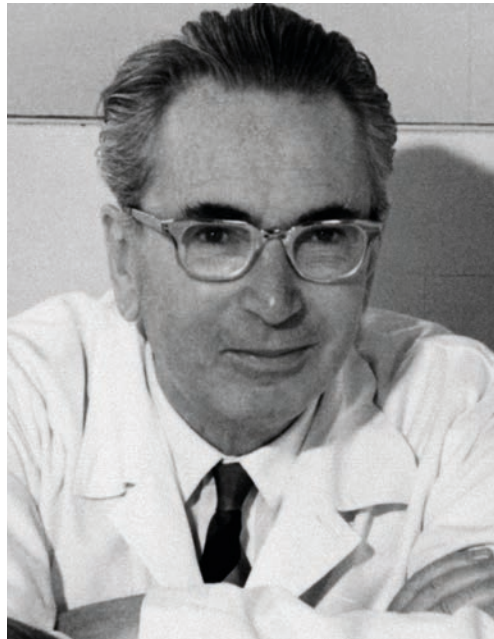
Der österreichische Neurologe und Psychiater Viktor Emil Frankl (1905–1997) gilt als Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse. Bekannt wurde er vor allem durch sein Buch „...trotzdem Ja zum Leben sagen: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“, in dem er seine Erlebnisse und Erfahrungen als Jude im Zweiten Weltkrieg schildert.

VERBITTERUNGSVERHINDERUNG

Wenn man sich die Fakten der Geschichte Viktor Frankls anschaut, scheinen Verzweiflung, Wut und Trauer unumgänglich: 1942 wird die ganze Familie von den Nazis ins Konzentrationslager gebracht, der junge Arzt wird zum Häftling Nr. 119'104. Während sein Vater, seine Mutter und seine Frau in verschiedenen Lagern ermordet werden, überlebt Viktor Frankl Theresienstadt, Auschwitz und zuletzt ein Außenlager des KZ Dachau. Während dieser grausamen Zeit galt es für ihn

zu leben, was er schon vorher geschrieben hatte: Verantwortung übernehmen und dem Leben Sinn geben, auch unter schwierigsten und unmenschlichsten Umständen. Statt die Täter und Mitläufer anzuklagen oder in Verbitterung zu versinken, setzte er bewusst auf Versöhnung.

„JEDE SITUATION IST EIN RUF, AUF DEN WIR ZU HORCHEN, DEM WIR ZU GEHORCHEN HABEN.“



Viktor Frankl, Wien 1965 / Foto: © Prof. Dr. Franz Vesely

Diesem Leitsatz folgte Frankl selbst dann, als die Botschaft der USA Frankl ein Visum als Gastdozent anbot, was ihn sicher vor dem Konzentrationslager gerettet hätte. Doch sein Gewissen hielt ihn davon ab, seine Eltern zurückzulassen. Er berichtete, dass er nach einer unruhigen Nacht seine betagten Eltern besuchte und sein Vater ihm ein Marmorstück aus der niedergebrannten Wiener Synagoge zeigte. Es war ein Teil der Gesetzestafeln, darauf der Anfang eines Gebotes: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass du lange lebest ...“. Für ihn war dieses Marmorstück nicht einfach ein Stein, sondern ein göttlicher Hinweis. Er folgte damit seiner Überzeugung, dass „menschliches Verhalten nicht von Bedingungen diktiert wird, die der Mensch antrifft, sondern von Entscheidungen, die er selber trifft.“

In seinem Buch „Ärztliche Seelsorge“ schrieb er: „Das Gewissen gehört zu den spezifisch menschlichen Phänomenen. Es ließe sich definieren als die intuitive Fähigkeit, den einmaligen und einzigartigen Sinn, der in jeder Situation verborgen ist, aufzuspüren. Mit einem Wort. Das Gewissen ist ein Sinn-Organ.“

„DIE FREIHEIT ‚HAT‘ MAN NICHT – WIE IRGEND ETWAS, DAS MAN AUCH VERLIEREN KANN –, SONDERN DIE FREIHEIT ‚BIN ICH‘.“

Frankl hatte noch vor der Deportation ins KZ sein Buch „Ärztliche Seelsorge“ verfasst. Es ist überliefert, dass er versuchte es eingenäht in seinen Mantel ins Konzentrationslager zu schmuggeln, das Manuskript in den Wirren verlor und nun noch in seinem Gedächtnis verankert den Krieg überstand. Noch im Jahr der Befreiung aus dem KZ gab er zwei Manuskripte in Druck, die ihn weltberühmt machten. Er beschrieb in seinen Lebenserinnerungen, wie das Schreiben die Schleusen seiner Seele öffnete: „Ich diktierte und diktierte, drei Stenotypistinnen mussten einander ablösen, um ... mitzukommen – so viel diktierte ich mir täglich von der Seele herunter ... Es sprudelte nur so aus mir heraus ... Ab und zu sank ich erschöpft in einen Lehnstuhl und brach in Tränen aus.“

SINNSUCHE

Sinn war Frankls Lebensthema – beruflich wie privat. Er selbst zeigte sich zeit seines Lebens dankbar und berührt von der kleinsten positiven Erfahrung und wertete diese als Beweis dafür, „dass man dem Menschen im Konzentrationslager

alles nehmen kann, nur nicht die letzte menschliche Freiheit, sich zu den gegebenen Verhältnissen so oder so einzustellen.“ „Die Freiheit ‚hat‘ man nicht – wie irgend etwas, das man auch verlieren kann –, sondern die Freiheit ‚bin ich‘“, war sein persönlich gelebter Glaubenssatz.

Schon vor dem Krieg hatte sich Frankl damit auseinandergesetzt, wie das Verarbeiten des Erlebten einer scheinbar sinnlosen Existenz neuen Sinn geben kann. Er leitete von 1933 bis 1937 im Psychiatrischen Krankenhaus in Wien den sogenannten „Selbstmörderinnen-Pavillon“, wo er als Oberarzt bis zu 3000 selbstmordgefährdete Frauen jährlich betreute. Frankl erkannte, dass die Psychotherapie seiner Zeit in der Gefahr stand, den Menschen „zu versachlichen und zu entpersönlichen“. Im Gegensatz zu den damals bekannten und anerkannten Zeitgenossen Sigmund Freud (Idee von verdrängter Sexualität) und Alfred Adler (Machtstreben als Grundlage der Neurosen) ging es ihm darum, sich in die geistige Not des seelisch leidenden Menschen einzulassen. Er kritisierte, dass der

Psychologismus den Menschen in seinem Erleben und seinen inneren Kämpfen entwerte, er reduziere die vielschichtige Existenz einer Person auf das Krankhafte, ständig auf der Suche nach Problemen. Aus Frankls Sicht hingegen „hatte die Geburtsstunde der Psychotherapie geschlagen, als man daranging, hinter körperlichen Symptomen die seelischen Ursachen zu sehen, also ihre Psychogenese zu entdecken; „jetzt aber“, so meinte er, „gilt es, noch einen letzten Schritt zu tun und hinter der Psychogenese den Menschen in seiner geistigen Not zu schauen – um von hier aus zu helfen.“ Denn: „Leiden ist zur Sinnerfüllung nicht notwendig. Aber Sinn ist auch trotz und gerade durch Leiden möglich.“

Viktor Frankl verfasste 32 Bücher, wobei sein wohl wichtigstes Werk „Trotzdem Ja zum Leben sagen – ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“ in mehr als 20 Sprachen übersetzt wurde. Das Buch war an vielen amerikanischen Colleges Pflichtlektüre. Die Library of Congress nennt es eines der zehn einflussreichsten Bücher in Amerika.



**Wann ist der richtige
Zeitpunkt, jemand mit
ins Boot zu holen?**

KUCKOLUMNE

ZAUBERWÖRTER

von Paulina Vogtsetzer

„Weist Du, wie das heißt, wenn einem jemand geholfen hat?“, frage ich das kleine Mädchen, das vor mir sitzt. Wir haben gemeinsam eine Weile gebraucht, bis sie ihre rosa Schuhe richtig angezogen hatte. Sie sieht mich mit großen, ernsten Augen an und denkt einen Moment scharf nach. Dann fällt ihr das passende Wort ein und aus tiefster Inbrunst sagt sie: „Bitte.“ Ich versuche nicht zu lachen und drücke sie nur einen Moment an mich.

Neben „Ja“ und „Nein“, „Hallo“ und „Auf Wiedersehen“ gehören „Bitte“ und „Danke“ zu den grundlegendsten Wörtern, um ein Gespräch zu führen. Die Worte sind schnell gelernt und trotzdem umfassen sie oft mehr, als man im ersten Moment denkt.

EINEN VERBÜNDETEN FINDEN

Da wäre zum einen die Sache mit der Bitte. Stellen wir uns vor, wir stehen vor einer Herausforderung, einem Projekt, das wir nicht oder nur schlecht alleine bewältigen können. In dem Fall oben sind es rosa Schuhe gewesen und in meinem erwachsenen Leben ist



es zum Beispiel ein Umzug, einen Schlagbohrer zu benutzen oder ein großes Fest zu organisieren. Es fehlt ein Verbündeter.

Aber wer könnte mir in diesem Fall helfen? Für manches brauche ich meinen Mann, für anderes meine Freundin oder Kollegen aus der Arbeit. Wann ist der richtige Zeitpunkt jemanden mit ins Boot zu holen? Wie viel Hilfe brauche ich? Was kann ich alleine? Sind diese Fragen geklärt, geht es daran zu überlegen, wie ich jemanden um Hilfe bitte. Mein „Bitte“ soll so formuliert sein, dass der andere auch die Freiheit hat, „Nein“ zu sagen.

WISSEN, TATKRAFT ODER TALENT

Habe ich einen Verbündeten gefunden, stecken wir zu zweit in dem Projekt. Ich muss bereit sein, loszulassen. Manches wird von nun an anders laufen, als es meiner Vorstellung entspricht. Am Ende haben wir es zusammen geschafft. Ich habe wieder etwas Neues gelernt und im besten Falle vielleicht auch mein Gegenüber etwas von mir. Bevor wir

auseinandergehen, bleibt jetzt die Frage: „Wie sagt man da?“

Da wäre dann die Sache mit dem Danken. Mein Helfer soll sich auf keinen Fall ausgenutzt fühlen. Ich möchte, dass er merkt, dass ich sein Wissen, seine Tatkraft, sein Talent sehr schätze. Seine Unterstützung war keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk. Gleichzeitig hoffe ich, dass er die Freiheit hat, mich ebenfalls zu fragen, falls er einmal einen Verbündeten sucht. All das muss in dem einen kleinen, unscheinbaren Wort „Danke“ verpackt sein.

„Bitte“ und „Danke“ begleiten uns jeden Tag in vielen Begegnungen, die wir mit anderen Menschen haben. Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr kann ich das Mädchen mit den rosa Schuhen verstehen: Die Frage „Wie sagt man da?“ ist oft nur schwer zu beantworten. Denn etwas gemeinsam mit einem Verbündeten zu machen, zu bitten und zu danken, ist wahrlich eine Kunst. —

BÄRLAUCH

Das einheimische Wildkraut mit dem botanischen Namen „Allium ursinum“ wächst bevorzugt in Schatten spendenden Laubwäldern als auch entlang von Bächen und Flussniederungen. Die ausdauernde und krautige Lauchart gehört zu der Familie der Amaryllisgewächse. In seiner Saison im Frühjahr von März bis Mai verströmt der Frühblüher seinen typisch knoblauchartigen Geruch. Nicht umsonst nennt der Volksmund ihn auch „Waldknoblauch“. Bärlauch breitet sich gerne und üppig aus und nicht selten stößt man auf ganze Kolonien dieses Wildgemüses. Seine lanzettenförmigen Blätter sollten möglichst frisch verarbeitet werden, da sie aufgrund ihres hohen Feuchtigkeitsgehalts schnell verderblich sind. Ab ca. Mitte Mai bilden sich weiße sternförmige Blüten und die Erntezeit endet.

VORSICHT:

Die äußerst gesunden und aromatischen Blätter des Bärlauchs kann man leicht mit den sehr giftigen der Herbstzeitlosen, des Aronstabs oder auch des Maiglöckchens verwechseln!

UND WAS STECKT DRIN?

Zahlreiche Inhalts- und Wirkstoffe haben schon die Römer veranlasst, Bärlauch auch als „Herba salutaris“ – das Gesundheitskraut zu nennen. Bärlauch ist reich an Vitamin C, Mangan, Eisen und verschiedenen Mineralsalzen. Allicin und weitere schwefelartige Verbindungen haben eine entzündungshemmende und antibakterielle Wirkung. Die schwefelhaltigen ätherischen Öle wirken positiv auf Magen, Darm Leber und Atemwege. Bärlauch stärkt die Abwehrkräfte, fördert die Durchblutung und regt den Stoffwechsel an. Diese vielfältigen positiven Eigenschaften trugen vermutlich dazu bei, wie der Bärlauch zu seinem Namen kam: Der Überlieferung nach sollen sich Bären mit dem Krautlauch als erste Nahrung nach dem Winterschlaf stärken.

WAS MAN DARAUS MACHEN KANN:

Aus Bärlauch kann man Suppen, Kräuterquark, Knödel, Pastagerichte und Öle herstellen. Der Klassiker schlechthin ist Pesto. Folgende Variante möchten wir Ihnen gerne vorstellen:

BÄRLAUCH-ZITRONEN-PESTO

1 Bund Bärlauch (ca. 100 g)
30 g Pistazien
50 g Parmesan
125 ml kaltgepresstes Olivenöl
Schale einer halben Bio-Zitrone
frisch gemahlener schwarzer Pfeffer, Salz

ZUBEREITUNG:

Bärlauch waschen und trocken schütteln, den Parmesan würfeln und bei der Zitrone die Schale abreiben und den Saft auspressen.

Bärlauch, Pistazien, Parmesanwürfel zusammen mit dem Öl und dem Zitronenabrieb mit dem Stabmixer bis zur gewünschten Konsistenz pürieren. Mit Salz, Pfeffer und ca. einem Teelöffel Zitronensaft abschmecken. —



Je älter ich werde,
desto tiefer empfinde ich,

**ALLES IST
GLÜCK
UND
GNADE,**

das Kleine so gut wie das Große.

Theodor Fontane

>> Erlittene Übeltaten

MEISSELN WIR IN MARMOR.

>> Empfangene Wohltaten

SCHREIBEN WIR IN SAND.

Thomas Moore

AUFGABE 01:

Die Bezeichnung
„GLÜCKSPILZ“

[A] ... ist auf die rauschhafte Wirkung des Fliegenpilzes zurückzuführen, die Euphorie und Schmerzunempfindlichkeit auslöst.

[B] ... findet das erste Mal in dem 1870 veröffentlichten „Märchen von den Pilzen“ im „Deutschen Bilderbogen für Jung und Alt“ Erwähnung.

[C] ... leitet sich von der böhmischen Stadt Pilsen (tschech. Plzeň) ab, wo das erste untergärige Bier gebraut wurde.

[D] ... entstand aus dem englischen Begriff „mushroom“ und hatte ursprünglich die Bedeutung von „Emporkömmling“ oder „Parvenu“.

Welche der vorangestellten vier Behauptungen trifft auf den Ursprung des Begriffs „GLÜCKSPILZ“ tatsächlich zu?

AUFGABE 02:

Beim folgenden Sudoku gilt es, die Zahlen 1 bis 9 so im Gitterfeld zu verteilen, dass jede Ziffer jeweils einmal in jeder Reihe, in jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Unterquadrat enthalten ist.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 9 | | | 4 | | | | |
| | | 6 | | | 8 | | 5 | |
| 7 | | 3 | 1 | | | | | |
| | | 9 | | 7 | | 5 | | 2 |
| | | | | 2 | | | | |
| 8 | | 5 | | 3 | | 9 | | |
| | | | | | 7 | 3 | | 1 |
| | 6 | | 3 | | | 2 | | |
| | | | | 6 | | | 8 | |

AUFGABE 03:

Welcher Tag war sechs Tage vor dem Tag B, wenn der Tag A neun Tage nach einem Mittwoch ist und wenn es 13 Tage vor dem Tag B acht Tage vor dem Tag A war ?

- MONTAG,
- DIENSTAG,
- MITTWOCH,
- DONNERSTAG,
- FREITAG,
- SAMSTAG
- oder SONNTAG?

LÖSUNG 01:

ANTWORT D IST RICHTIG!

Die Bezeichnung „GLÜCKSPILZ“ tritt zunächst im 18. Jahrhundert in Anlehnung an das englische Wort „mushroom“ (Pilz, Emporkömmling) auf und hatte zunächst die abwertende Bedeutung, dass einer „wie ein Pilz aus dem Nichts aufschießt“. Erst im 19. Jahrhundert wandelte sich der Sinn des Begriffs „GLÜCKSPILZ“ und wird seitdem gleichbedeutend mit „Glückskind“ angewendet.

Zu den ANTWORTEN ...

[A] Tatsächlich hat der Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) durch die enthaltene giftige Ibotensäure, eine rauschhafte Wirkung, die Hochgefühle und Halluzinationen auslöst. Das soll der Legende nach germanische Krieger veranlasst haben, kleine Mengen zu konsumieren, um im Kampf schmerzempfindlich und mutiger zu sein.

[B] „Das Märchen von den Pilzen“ ist das älteste bekannte Pilmärchen und wurde 1870 im „Deutschen Bilderbogen für Jung und Alt“ veröffentlicht und von dem Maler und Grafiker Adolph Schroedter illustriert.

Das Märchen handelt von den beiden Mädchen Anna und Elsa, die beim Erdbeersammeln Pilze entdecken und dabei die Bekanntschaft mit Waldwichten machen.

[C] Das heutige Pils oder auch Pilsener Bier wurde erstmalig in der böhmischen Stadt Pilsen mit Hilfe Josef Groll, einem Braumeister aus dem bayerischen Vilshofen, gebraut. Das nach Pilsener Brauart gebraute Bier ist stärker gehopft und dadurch bitterer als andere Vollbiere. In Pilsen wurde ursprünglich das Pils aus weichem Wasser und mit Saazer Hopfen hergestellt.

LÖSUNG 02:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | 9 | 1 | 6 | 4 | 3 | 7 | 2 | 8 |
| 2 | 4 | 6 | 7 | 9 | 8 | 1 | 5 | 3 |
| 7 | 8 | 3 | 1 | 5 | 2 | 6 | 9 | 4 |
| 6 | 3 | 9 | 8 | 7 | 1 | 5 | 4 | 2 |
| 1 | 7 | 4 | 5 | 2 | 9 | 8 | 3 | 6 |
| 8 | 2 | 5 | 4 | 3 | 6 | 9 | 1 | 7 |
| 4 | 5 | 2 | 9 | 8 | 7 | 3 | 6 | 1 |
| 9 | 6 | 8 | 3 | 1 | 4 | 2 | 7 | 5 |
| 3 | 1 | 7 | 2 | 6 | 5 | 4 | 8 | 9 |

LÖSUNG 03:

- Neun Tage nach Mittwoch ist Freitag, das heißt, dass Tag A ein FREITAG ist.
- Acht Tage vor Tag A (FREITAG) ist ein DONNERSTAG und entspricht 13 Tage vor Tag B.
- Da Tag B 13 Tage nach Donnerstag liegt, ist Tag B ein MITTWOCH.

Der gesuchte Tag ist also ein **DONNERSTAG**.

← ZURÜCK ZUR RÄTSELSEITE 41

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

KLINIK INFO KANAL
Zeppelinstraße 15
D-71083 Herrenberg

☎ +49 (0)7032 / 9560 100

📠 +49 (0)7032 / 9560 240

✉ info@kik-tv.de

🌐 www.kik-tv.de

VERTRETUNGSBERECHTIGTER GESCHÄFTSFÜHRER:

Jürgen Brunner, einzelvertretungsberechtigt

REGISTERGERICHT: Amtsgericht Stuttgart
REGISTERNUMMER: HRB 244420

UMSATZSTEUER-
IDENTIFIKATIONSNUMMER GEMÄSS §
27 A UMSATZSTEUERGESETZ:
DE 195 44 0084

INHALTLICH VERANTWORTLICHER
GEMÄSS § 10 ABSATZ 3 MDSTV:
Jürgen Brunner (Anschrift wie oben)

REDAKTION:

Xenia Jehle, Silja Brunner

LAYOUT / GRAFIK:

Silja Brunner

DRUCK:

dieUmweltDruckerei GmbH
www.dieumweltdruckerei.de

AUFLAGE:

1500 Exemplare

STANDORT SCHWEIZ:

KIK-TV CH GmbH
Oberneuhofstrasse 6
Postfach 1554
CH-6341 Baar

STANDORT ÖSTERREICH:

Klinik-Info-Kanal GmbH
Haibach 80
A-4785 Freinberg

BILDRECHTE:

© fx-net Internet Based Services GmbH
© gilitukha / Fotolia: Seite 01
© mahey / Fotolia: Seite 02
© elenabl / Fotolia: Seite 11
© kamasigns / Fotolia: Seite 13
© Rainer Wälde media: Seite 14/15
© Dominik Pluess: Seite 16
© Czwalina Consulting AG: Seite 21
© DRK-Klinik Sondershausen: Seite 26
© reeel / Fotolia: Seite 27
© MedienKontor Movie GmbH:
Seite 29, 30, 31
© JAKKAPAN JABJAINAI /
Fotolia: Seite 32
© Prof. Dr. Franz Vesely: Seite 34
© kuzmichstudio / Fotolia: Seite 36
© reichdernatur / Fotolia: Seite 37

Die Bilder, Fotos oder Grafiken des
KUCK-Magazins sind grundsätzlich
urheberrechtlich geschützt. Die freie
Verwendung der Bilder ist nicht erlaubt.

Der KLINIK INFO KANAL ist ein Produkt
der fx-net Internet Based Services GmbH

GUTE BESSERUNG

mit guter Unterhaltung.



KLINIK • INFO • KANAL